

Welt-Musik: Autorin Karin Holzapfel an der Gitarre – sie ist Mitglied des Chors „SinzSingers“. Foto: Maria Kellermeier

180 Besucher gehen in Sinzing auf Weltreise

Karin Holzapfel präsentiert ihr neues Buch

Sinzing. Rund 180 Besucher kamen zur Buchpremiere von „Vom Woid in d'Welt“ ins Jugend- und Kulturhaus Sinzing. Der Saal war voll besetzt, einige Gäste standen gar in den Gängen oder saßen auf dem Boden, berichten die Veranstalter.

Autorin Karin Holzapfel stellte die Geschichte ihres Vorfahren Josef Holzapfel vor, der vor 120 Jahren mittellos aus dem Bayerischen Wald aufbrach und die Welt bereiste. Den musikalischen Auftakt gestalteten die SinzSingers mit dem „Zottlmarsch“. Dann griff die Autorin, selbst Mitglied des Chores, zur Gitarre und stimmte das Volkslied „Drunt in der greana Au“ an, das alle begeistert mitsangen.

Auf einer großen Weltkarte zeigte ihr neunjähriger Sohn Ferdinand die einzelnen Stationen der Reise. Dazu wurden historische Fotografien eingeblendet, die Josef Holzapfel auf seiner Weltreise aufgenommen hatte und auf denen er teilweise selbst zu sehen war. Karin Holzapfel las ausgewählte Passagen aus dem Buch und verband sie mit musikalischen Beiträgen, die sie mit ihrer kraftvollen, bluesigen Stimme und der Gitarre gestaltete. Zur Schilderung von Josefs Aufenthalt in Odessa, wo damals Pest und Cholera grassierten, sang sie den Blues „St. James Infirmary“, den sie mit einem eigenen Text versehen hatte. Zu Josefs Erinnerungen an das „Wunderland Indien“ erklang „What a Wonderful World“.

Auch Humor gehörte dazu. So las die Autorin einen Eintrag von Karl Späth aus Amerika vor, wonach Josef nicht mehr als zwölf Dutzend Flaschen Bier kriegen solle, da er eh schon „sämtliche Brauereien in den USA arm gesoffen“ habe. Daran schloss sich der Blues „Let the Good Times Roll“ an, bei dem das Publikum begeistert mitklatschte.

Zum Abschluss berichtete die Autorin von Josefs späterem Einsatz für Frieden und Völkerverständigung sowie seinen wiederholten Gefängnisaufenthalten während der NS-Zeit. Sie beendete die Lesung mit den Worten: „Er liegt begraben auf dem Friedhof in Deggendorf.“

Unmittelbar danach ertönte plötzlich ein lautes Geräusch aus der Lautsprecheranlage, die während der Lesung nicht für die Tonübertragung genutzt worden war. Als mögliche Ursache wurde später eine unerwartete Funkverbindung vermutet. Der ungewöhnliche Zeitpunkt der Störung sorgte für Gesprächsstoff und ließ die augenzwinkernde Frage aufkommen, ob Josef Holzapfel sich noch einmal bemerkbar machen wollte.